



Tag 2

Ein Symbol aus dem Urheiligtum:
GEÖFFNETE TABERNAKELTÜREN



Tag 2

Ein Symbol aus dem Urheiligtum:

GEÖFFNETE TABERNAKELTÜREN

Maria glaubt dem Wort des Engels. Der Ruf Gottes verändert ihr Leben, aber Sie vertraut, weil sie ahnt, dass Gottes Plan weiser ist, als jedes menschliche Kalkulieren. „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ (Joh 1, 14). In ihrem Schoß trägt sie das größte Geschenk aller Zeiten: Ein Geschenk für die Menschen aller Generationen und aller Völker – bis heute.

In seiner Botschaft zum Weltjugendtag 2023 in Lissabon sagt Papst Franziskus: Obwohl die unerwartete Botschaft des Engels ein „Erdbeben“ für ihre Pläne bedeutet, lässt sich die junge Frau nicht lähmen, denn in ihr ist Jesus, die Kraft der Auferstehung. In ihrem Inneren trägt sie bereits das geopfert und doch lebendige Lamm. (...) Maria wird zum Tempel Gottes, zum Bild der Kirche, die unterwegs ist, der Kirche, die hinausgeht und dient, der Kirche, die die Frohe Botschaft bringt:

Die Gegenwart des auferstandenen Christus im eigenen Leben zu erfahren.

Ein Impuls aus dem Leben

Ein Kontakt mit unserem Vater und Gründer war für viele Menschen wie ein Eintreten in einen heili-

gen Raum, eine tiefe Begegnung von Herz zu Herzen ohne Unterschied von Rang und Namen, Herkunft oder Eigenart: *„Durch Pater Kentenichs Dasein ist uns die Hölle von Dachau zum Himmel geworden. Er weckte Vertrauen und wertete jeden in seiner Würde, schenkte Geborgenheit und Sicherheit aus der eigenen Verankerung in Gott.“* (Aussage eines Mithäftlings in Dachau)

(M)ein Beitrag heute

Maria nimmt die Strapazen und Gefahren einer weiten Reise über das Gebirge auf sich. Was nehme ich auf mich, um das Geschenk für die Menschen an die Ränder zu bringen – auch an die Ränder mir unliebsamer Situationen? Ich bitte Gott, mich mit der nötigen Gnade zu erfüllen, gerade dort mein Ja zu sprechen, wo es am meisten ein Geschenk für die Menschen wird und Früchte trägt!

Gebet *(siehe Abschluss der Novene)*



Tägliches Gebet zum Abschluss

Liebe Dreimal Wunderbare Mutter, Königin und Siegerin von Schönstatt.

Im Schatten des Heiligtums ist unsere weltweite Familie entstanden.

Mit unserem Gründer, Pater Kentenich, glauben wir, dass du dich hier am 18. Oktober 1914 in besonderer Weise niedergelassen hast und Wunder der Gnade wirkst.

Im Liebesbündnis wissen wir uns über Länder



und Kontinente verbunden und stellen uns in deinen Dienst.

„Alle, die hierherkommen, um zu beten, sollen die Herrlichkeit Mariens erfahren und bekennen: Hier ist wohl sein, hier wollen wir Hütten bauen, hier soll unser Lieblingsplätzchen sein! (...) Wer die Vergangenheit unserer Kongregation kennt, dem wird es nicht schwer zu glauben, dass die göttliche Vorsehung mit ihr noch etwas Besonderes vorhat.“ (Gründungsurkunde)

Miteinander möchten wir dein Geschenk für die Menschen weitergeben.

Miteinander möchten wir jede Gelegenheit nutzen, um die Herausforderungen großer Veränderungsprozesse in Welt und Kirche richtig auszuwerten.

Miteinander legen wir heute bewusst unseren Beitrag ins Gnadenkapital und empfehlen dir alle Menschen, die wir im Herzen tragen.

Miteinander und um dich geschart bitten wir um den Heiligen Geist, der uns in allen Fragen leiten möge, damit dein Geschenk Früchte bringt in den vielfältigen Nöten unserer Zeit.

Lass alle Heiligtümer Schönstatts Orte göttlicher Gnade sein. Schenke Beheimatung, wirke Wandlung und sende uns.

So stellen wir uns dir in der Vorbereitung auf den Bündnistag am 18. Oktober erneut in der kleinen Weihe zu Verfügung:

O meine Königin, o meine Mutter...